

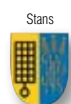


Federkiel & Tintenfass


•Silberhoamat•
Knappenanger


•Silberhoamat•
Marienheim


•Silberhoamat•
Weidachhof



Darf ich mich vorstellen, ich bin die Silberhoamat

·Silberhoamat·
Freude am Alter

Ich bin noch jung, mich gibt's erst seit dem **16.6.2020**. An diesem Tag war mein Launch, also mein Start, da haben alle Mitarbeiter eine Infobroschüre über mich und ein Geschenk – eine Trinkflasche mit meinem Logo drauf – bekommen. Alle Lieferanten und Partner wurden angeschrieben und informiert und unsere Heimbewohner haben mit einem kleinen Kuchen mit meinem Logo drauf von mir erfahren und mit Sekt auf mich angestoßen. Ich bin entstanden, weil wir als neue Gemeinschaft von drei Häusern auch einen neuen Namen und einen neuen Auftritt haben wollten. Deshalb hat sich eine Gruppe von 5 Leuten zusammen gesetzt und mit einer professionellen Marketingagentur nach meinem Namen und Logo gesucht.

Die Freude am Alter

ist das Zentrale, hat die Gruppe herausgearbeitet und zwar an jedem Alter, an dem unserer Mitarbeiter genauso wie an dem unserer Heimbewohner. Es soll professionell zugehen bei uns, vor allem aber herzlich, persönlich, liebevoll, kultig und bunt. Wir sind stolz auf die, die schon da sind und wir brauchen noch viele neue Mitarbeiter. Sie sollen gern kommen und sollen sich bei uns wohl fühlen.

Dafür steht mein Logo und dafür steht mein Name: Silberhoamat. Das Silber ist hochwertig, „wir sind reich“ und wir befinden uns in der Silberregion Schwaz. Schließlich erinnert das Silber an die Weisheit und die silbrigweißen Haare des Alters. Die Hoamat steht für dahoam, hoamelig, Heimatgefühl, Geborgenheit, Aufgehobensein und sich Wohlfühlen.

Wie ich erfunden wurde

Am 15. Jänner 2020, noch vor Corona, haben sich

mehrere Bürgermeister unseres Verbandes und das Öffentlichkeitsteam in einem vierstündigen Workshop zusammengesetzt und einen Namen gesucht. Da bin ich zum ersten Mal aufgetaucht. Da wurde ich als Siegerin ausgesucht und durfte in die Testphase gehen. Viele Leute wurden gefragt, wie ich ihnen gefalle. Es wurde diskutiert und argumentiert, es wurde auch gestritten für oder gegen mich. Aber ich konnte mich durchsetzen und deshalb bin ich jetzt da und möchte euch allen, die ihr diese Heimzeitung lest, Heimat sein. Zumindest ein bisschen.

Damit ihr wisst, mit wem ihr's ungefähr zu tun habt, verrate ich euch noch ein paar Dinge, die ich mag und ein paar, die ich nicht mag.

Was ich nicht mag: Vorurteile, Intoleranz, Stress, enge Sichtweisen, Hass, Neid, Missgunst untereinander, Druck, der so weit geht, dass Mitarbeiter nicht bei mir bleiben wollen und kündigen, Zu viel geben und nie nehmen, immer nehmen und nie geben, Unausgeglichenheit

Was ich mag

eine Gemeinschaft, in der auch Individualität Platz hat; Mitarbeiter, denen es Spaß macht, sich und ihre Ideen einzubringen; eine Arbeitsatmosphäre, die anspricht und heiter ist; Arbeitsalltage, in denen oft und viel zusammen gelacht werden kann und darf; das Gefühl meiner Mitarbeiter nach getaner Arbeit zufrieden mit sich und der Welt heimzugehen; geben und nehmen im Einklang; eine große Gemeinschaft von fröhlichen Mitarbeitern und glücklichen Heimbewohnern sein.

In diesem Sinne ganz liebe Grüße von mir,
eurer Silberhoamat



Liebe Leserinnen und Leser

Sie halten unsere Heimzeitung Federkiel und Tintenfass in einem neuen Gewand in Händen. Wir hoffen, Sie gefällt Ihnen! Im vergangenen Juni wurde die „Silberhoamat“ aus der Taufe gehoben, unsere neue Dachmarke samt neuen Logos. Wir freuen uns, dass es sehr viel positiven Zuspruch gab. Mit dem frischen Wind dieser Marke werden wir gut in die Zukunft weitergehen.

Unsere Silberhoamat wurde in einer schwierigen Zeit „geboren“, die wir uns zu Beginn dieses Jahres wohl alle nicht erwartet hätten – der Coronakrise. Wir sind sehr dankbar, dass wir bis jetzt keinen positiven COVID-19-Fall in unseren Häusern hatten. Es braucht natürlich ein bisschen Glück dazu, aber vor allem benötigt es Menschen, die Verantwortung übernehmen, die im privaten wie beruflichen Umfeld umsichtig und wachsam sind.

Die Angehörigen unserer Bewohner haben uns toll unterstützt und zeigten und zeigen viel Verständnis für die notwendigen Maßnahmen. Unsere Mitarbeiter in allen Bereichen leisten Großartiges - in Bezug auf die Vorsichtsmaßnahmen und mit großen Bemühungen um den Erhalt der Lebensqualität unserer Heimbewohner, besonders in der Zeit, wo keine Besuche oder Ausflüge möglich waren. Unsere Teams haben wieder einmal gezeigt, wie stark der Zusammenhalt und das Bemühen um die Menschen in unseren Häusern ist. Dafür möchten wir jedem einzelnen Mitarbeiter herzlich danken.

In den kommenden Monaten werden wir alle weiterhin gefordert sein, Zusammenhalt, Wachsamkeit



Bgm. Hans Lintner



HL Andreas Mair

und Vertrauen werden wichtig bleiben und wir werden gemeinsam sicher auch alles noch Kommende gut überbrücken.

In der Silberhoamat Knappenanger gingen die Bauarbeiten trotz Corona zügig voran. Der Anna-Kindergarten ist mittlerweile bereits in Betrieb und wir freuen uns sehr über die Kinder in unserer Mitte. Die Fertigstellung der beiden Wohnbereiche und des betreuten Wohnens wird Ende Oktober abgeschlossen sein. Wir heißen alle neuen Bewohner sehr herzlich willkommen!

Die Menschen im Weidachhof sind mittlerweile ein geschätzter und nicht mehr wegzudenkender Teil unserer Silberhoamat-Familie geworden. Wir danken allen, die uns im Zuge der Betriebsübernahme so viel Vertrauen entgegengebracht haben, allen voran aber unseren Bewohnern und dem Team.

In der Silberhoamat Marienheim hat es Veränderungen im Leitungsteam gegeben. Julia Bartl hat die pflegerische Leitung und Matthias Rauch die organisatorische Leitung übernommen. Beide sind sehr engagiert an diese Aufgabe herangegangen – wir wünschen ihnen weiterhin viel Freude und Erfolg, gemeinsam mit dem Marienheim-Team einen guten Weg weiterzugehen.

So freuen wir uns nun mit Ihnen auf einen gemütlichen Herbst, viel Spaß beim Blättern in der neuen Ausgabe unserer Heimzeitung. Bleiben Sie gesund!

Bgm. Hans Lintner
Verbandsobmann

Andreas Mair
Heimleiter

In ERINNERUNG an Pfarrer Johannes Peter Schiestl



Knappenanger. Am 20.7.2020 mussten wir völlig überraschend und zutiefst bestürzt Abschied von unserem früheren Hauspfarrer Hanspeter Schiestl nehmen, der durch einen Motorradunfall ums Leben kam.

Es war im Jahr 2005, als der junge Kooperator Hanspeter Schiestl sich bereit erklärte, die seelsorglichen Aufgaben im Regional-Altenwohnheim zu übernehmen.

Pfarrer Hanspeter hat unsere Hausgemeinschaft am Knappenanger 12 Jahre lang mit großem Einsatz und vor allem liebevoll begleitet. Er las jeden Samstag die Heilige Messe, feierte mit uns sehr einfühlsam alle kirchlichen Feste im Jahreskreis und war auch immer bei Jubiläen und besonderen Anlässen als geistlicher Beistand dabei. Und das, obwohl er Schulseelsorger bzw. mit der Schulpastoral in der Diözese betraut war und ab 2010 als Pfarrer von Kolsass, Weer und Weerberg einen großen Seelsorgeraum zu leiten hatte.

Ende August 2017 mussten wir unseren Pfarrer Hanspeter schweren Herzens ziehen lassen, seine seelsorglichen Aufgaben endeten in unserem Haus. Für Hanspeter begann ein neues Kapitel, er wurde Militärseelsorger.

Vergelt's Gott, lieber Hanspeter, im Namen unserer Bewohner, Mitarbeiter und unseres Gemeindeverbandes, dass du uns 12 Jahre lang so herzlich und unermüdlich begleitet hast und für alles, was du bewirkt hast. Wir werden dich nicht vergessen und dir immer ein ehrendes Andenken bewahren!



Wir TRAUERN um unsere Mitarbeiterin Karin Unterrainer



Knappenanger. Wir gedenken unserer Mitarbeiterin und Freundin Karin Unterrainer, die am 1. September 2020 für immer von uns gegangen ist. Für uns war sie ein Sonnenschein, hat unglaublich viel gegeben und in aller Selbstverständlichkeit Liebe und Wärme versprüht. Fröhlich, beschwingt und fesch, mit leuchtend blonden Haaren, strahlendem Lächeln und ihrer spritzigen, witzigen Art ging sie offen und frei auf die Menschen und die Situationen zu und kümmerte sich um ihre Heimbewohner und ihr Team.



Liebe Karin, wo auch immer du jetzt bist.... Wir wünschen dir die Leichtigkeit des Himmels, die Wärme der Sonne, das Strahlen der Sterne, liebevolle und treue Wegbegleiter, herzliche Erinnerungen deiner Lieben - mögest du das Paradies finden, das du dir verdient hast! - wir werden dich in treuer Erinnerung behalten und wann immer wir von dir erzählen, öffnen sich unsere Herzen und unsere Seelen.

In tiefer Verbundenheit. Deine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Silberhoamat, ehemaliges Regional-Altenwohnheim Schwaz



JUBILARE in der Silberhoamat



Knappenanger. Frau Hilde Mutschlechner feierte ihren 100. Geburtstag. Ihr liebevolles Wesen und ihre Herzlichkeit standen im Mittelpunkt der coronabedingt kleinen Feiervesellschaft. Als liebevoll und herzlich ist die Weerer Bürgerin auch allen Menschen im Dorf bekannt, berichtete Bgm. Markus Zijerveld, der Blumen, musikalische Grüße und eine Torte im Namen der Gemeinde Weer überbrachte. Hilda, wir gratulieren und danken dir, dass wir dich begleiten und so viel Schönes mit dir erleben dürfen.



Marienheim

90. Geburtstag

Ein Bild aus Tagen, wo Corona noch nicht unseren Alltag bestimmte: Im Marienheim Schwaz beging **Frau Ida Lindmoser, geborene Erler, im Februar den 90. Geburtstag**. Seniorenreferent GR Walter Egger überbrachte der freudig überraschten Jubilarin die herzlichsten Glückwünsche der Stadt Schwaz mit einem Ehrengeschenk.



Als Gratulanten stellten sich ein: **Pfleger Matthias, Pflegedienstleiterin Gabi und Andreas Mair, Heimleitung**. Gemeinsam sangen alle ein wohlklingendes Geburtstagsständchen. Foto/Text: OAR Hans Sternad Chronicus

ALLES GUTE für die Pension



Marienheim. Liebe Resil! Wir wünschen dir von Herzen alles Gute zu deiner Pensionierung verbunden mit den besten Wünschen. Ein großes Dankeschön für deine Zeit im Marienheim! Das Team vom Marienheim



DU bist nun über 60ig Jahr, das ist nicht schlimm, du bist ja noch da!
Und bestimmt noch lang auf dieser Welt, musst nur noch tun, was dir gefällt!
Bleib wie du bist, dann wird das schon, genieße deine Rente, das ist der Arbeit Lohn!



Knappenanger

Wir, der Wohnbereich 2 Mitte geben bekannt, dass seit Ende Februar unsere hochgeschätzte Kollegin **Ilse Angerer** schmerzlich vermisst wird. Die flotte 60-Jährige mit kurzen, grauen Haaren und einer Körpergröße von ungefähr 1,65 Meter war unser Engel ohne Flügel. Egal wieviel zu tun war, Ilse fand Zeit für tolle Gespräche mit den Bewohnern über Blumen- und Gartenpflege, zum Basteln, Verschönern des Wohnbereichs, Austauschen von Tischdecken, Überziehen von dekorativen Pölstern... Als Teammitglied half Ilse immer tatkräftig, wenn Not am Mann/an der Frau war und hatte neue Einfälle und Ratschläge parat. Die Erinnerungen und viele lustige Anekdoten (wir

werden es zur Tradition machen, dass Silvia auch weiterhin nicht dekorieren darf ;)) bleiben. Liebe Ilse, wir danken dir für 11 unvergessliche Jahre, in denen alle sehr viel von dir gelernt haben! Wir wünschen dir für



deinen wohlverdienten Ruhestand viel Glück, Gesundheit und wunderschöne Momente mit deiner Familie. Bleib so wie du bist und wir freuen uns schon jetzt auf deine Besuche!



Knappenanger

Schweren Herzens verabschieden wir unseren **Günther** in den Ruhestand. Er war nicht nur unser Hahn im Korb, sondern auch unser Ruhepol. Immer einen lockeren Spruch auf den Lippen, stets verlässlich, jederzeit zur Stelle. Über 23 Jahre lang. Deine Mädels und alle Bewohner vom Wohnbereich 1 Mitte wünschen dir alles Gute und eine wunderschöne Zeit in deinem wohlverdienten Ruhestand!

Deine Mädels Gordana, Lisal, Sandra, Gabi, Dani, Sabine, Kathi, Barbara, Verena und Diana

Manfred tut es seinem Kollegen und Freund Günther gleich: Als gebürtiger Pfaffenhofener hat es dich nach langen Jahren in der Klinik im September 1999 in unser Haus verschlagen. Kompetent, routiniert, verlässlich mit „rauer Schale und weichem Kern“, so durften wir dich kennen und schätzen lernen, dein Lachen und dein gutmütiges „Rumpoltern“ wird im Wohnbereich 1. Stock rechts sehr fehlen, auch deine Sportleidenschaft werden wir vermissen. Wir wünschen dir, dass du deine wohlverdiente Pension in vollen Zügen genießen kannst und nun reichlich Zeit für deine vielseitigen Hobbies hast. Danke für alles! Dein Team und deine BewohnerInnen vom 1. Stock rechts.



Knappenanger

Liebe Regina, vor zehn Jahren hast du mit deiner besonders einfühlsamen Art begonnen, das Haus Silberhoamat Knappenanger als Diplom-Gesundheits- und Krankenpflegerin zu bereichern! Keine Bitte war dir zu viel, kein Weg zu weit, kein Wunsch zu schwierig. Durch deine feinfühligkeit bemerktest du stets, welche Bedürfnisse eines Menschen im Augenblick im Vordergrund standen. Einzigartig macht dich die Liebe und die Herzlichkeit zu deinem Beruf, die Güte, Teilnahme, Empathie und dein Engagement zu deinen Bewohnerinnen und Bewohnern. Herzlichen Dank für eine großartige Zeit zusammen - dein Team 1 Mitte und auf deinen weiteren Weg geben wir dir noch ein Zitat mit:

„Das wichtigste ist, dein Leben zu genießen - glücklich zu sein - das ist alles, was zählt.“ Audrey Hepburn



„Es gibt nur zwei Tage im Jahr, an denen man nichts tun kann. Der eine ist Gestern, der andere Morgen. Dies bedeutet, dass heute der richtige Tag zum Lieben, Glauben und in erster Linie zum Leben ist.“

Dalai Lama

GLÜCKWÜNSCHE zur Geburt

Im Juli erblickte **Anna**, die Tochter von unserer Mitarbeiterin **Sarah Brugger**, geborene Steinbichl das Licht der Welt. „Unser kleiner Sonnenschein“ sagen Mama und Papa zu ihr und Bruder Andreas ist mit seinen 4 Jahren genau im richtigen Alter, um sich immer wieder staunend über seine kleine Schwester zu freuen. Wir freuen uns mit euch und wünschen euch viel Liebe, Glück und Gesundheit.



Im Juni kam **Nikita** auf die Welt, der kleine Bruder von Nikolay und der zweite Sohn von **Olena und Vladimir Lembas**. Vladimir und seine Familie gehören schon viele Jahre zu unserem Haus dazu. Wir wünschen euch alles Liebe und Gute, sowie viel Freude mit euren beiden Buben.



Gesegnet sollst du sein

Mit der Freiheit des Himmels

Mit dem Licht der Sonne

Mit dem Strahlen des Mondes

Mit der Wärme des Feuers

Mit der Schnelligkeit des Windes

Mit der Tiefe des Meeres

Mit der Beständigkeit der Erde

Mit der Stärke des Felsen

Altirischer Segenswunsch

Wir gratulieren von Herzen unserer Mitarbeiterin **Christina Kirchler** zu ihrem zweiten Kind: Hurra, hurra, ich bin da! Ich heiße **Maximilian**, bin im August auf die Welt gekommen und nun der ganze Stolz von Mama, Papa und meinem großen Bruder David.



Auch im Marienheim gibt es ein Baby zu feiern! Wir gratulieren **Nina Scheffler-Eder** zur Geburt ihrer Tochter. Mama Nina und Papa Tobias sind überglücklich und stolz auf ihre süße **Emilia**. Wir wünschen euch Dreien viel Glück und Liebe sowie alles alles Gute.



FRISCH VERHEIRATET

Im Juni gaben sich **Astrid und Reinhard** das Ja-Wort. Die ursprünglich geplante größere Feier musste aus Coronagründen abgesagt werden, trotzdem konnten die zwei bei strahlendem Sonnenschein ein wunderschönes Fest feiern. Wir wünschen euch alles Gute auf eurem gemeinsamen Weg, viel, viel Liebe, einen Haufen Spaß und jede Menge schöne gemeinsame Erlebnisse.





Doping für ZWISCHENDURCH

 **Knappenanger.** Wir - Astrid (Wäscherei), Edith (1 links), Andi (Hausmeister) und Kathrin (2 Mitte) - bilden das PS-Team. Mittlerweile kümmern wir uns schon mehr als zweieinhalb Jahre um den Prozess der „Wahrnehmenden Pflege und Betreuung“ im Haus und können bereits mit Stolz auf einige erfolgreiche Projekte zurückblicken. Leider machte aber heuer auch unseren Vorhaben Corona so manchen Strich durch die Rechnung. So entfiel dieses Jahr unser Mitarbeitergrillen und ein

größer angelegtes Projekt zum Thema Kommunikation liegt derzeit in der Warteschleife. Trotzdem haben wir uns ein kleines Dankeschön für alle Mitarbeiter überlegt: Jeder bekam einen mit Süßigkeiten gefüllten Medikamentenblister als „Doping für Zwischendurch“ geschenkt. Astrid und Edith haben dabei wirklich an alles gedacht, auch an die blaue Pille für die Nacht ;-). P.S.: Wir bedanken uns bei euch für das positive Feedback und werden diese Aktion bei Gelegenheit wiederholen!



Wir GRATULIEREN zum Abschluss



Danijela Zidar hat zusätzlich zu ihren vielen anderen Fähigkeiten die Ausbildung zur diätetisch geschulten Köchin gemacht. Wir gratulieren sehr herzlich.



Unsere Tanja ist kein Lehrling mehr. ...sie ist nun stolze **Bürokauffrau**. Noch dazu mit gutem Erfolg absolviert. Und ihre „Lehrherrin“ Manuela ist nicht weniger stolz. Wir gratulieren herzlich!

Wir gratulieren **Nesrin Birinci** zur erfolgreich abgeschlossenen Ausbildung zur Pflegeassistentin, die sie berufsbegleitend und neben vielen Familienpflichten gemacht hat. Herzlichen Glückwunsch.



RÄTSEL GELÖST

Die Lösung des Preisrätsels der 88. Ausgabe lautete: „**Den Teufel an die Wand malen**“.

Frau Johanna Mandl freute sich riesig über den 1. Platz beim Preisrätseln. Birgit überreichte ihr einen Geschenkkorb mit allerlei Gesundem, Süffigem, Süßem, Duftendem und Spannendem.



Wir heißen unsere neuen Bewohner HERZLICH WILLKOMMEN:

Knappenanger

Grauss Annemarie, Buch
Götz Franz, Buch
Hilkensberger Hedwig, Schwaz
Zimmermann Albert, Schwaz
Gössl Sieglinde, Schwaz
Gabelier Karin, Schwaz
Stern Helmuth, Schwaz
Arnold Hans, Terfens
Gruber Emma, Pillberg
Kostenzer Anna, Terfens-Vomperb.
Letzner Engelbert (Helli), Schwaz
Reiter Maria, Schwaz

Schiffmann Hedwig, Weerb.
Pachler Traudi, Schwaz
Kobald Johann, Schwaz
Gstrein Emma, Schwaz
Lechner Lieselotte, Buch
Huber Martha & Hermann
Graber Anton, Schwaz

Marienheim

Leitner Maria, Schwaz
Wagner Ilse, Schwaz
Tilg Anna, Schwaz
Karasek Herbert, Schwaz

Kulmitzer Renate, Schwaz
Engl Gertrude, Schwaz
Danzl Mathilde, Schwaz
Plattner Emma, Schwaz

Weidachhof

Hummel Gertrud, Schwaz
Wechsler Michael, Schwaz
Feix Hugo, Schwaz
Amplatz Amanda, Schwaz
Löffler Helene, Schwaz
Dobrowolny Susanne, Schwaz
Plattner Rosa, Schwaz

RÄTSELPASS

Zum letzten Mal Rätselspaß von Reinhard. Reinhard hat viele Jahre mit Witz und Weisheit die Rätsel für uns geschrieben. Dafür bedanken wir uns von Herzen. Dies ist nun sein allerletztes, genießen Sie es bitte ganz besonders. Danach beginnt nämlich das Rätseln, wer als nächstes unsere Rätsel schreiben wird. Aber das ist eine andere Geschichte. Bitte wie immer nach erfolgreicher Lösungsfindung das Lösungswort auf einen Zettel schreiben und mit gut lesbarem Namen versehen in der Verwaltung abgeben. **Viel Spaß beim Rätseln und toi, toi, toi!**

Gegenteil von Alter

.

Eigenschaft von Dynamit

.

Trachtenkleid

.

Ausfuhr von Waren/Gütern

.

Getränk aus Zuckerrohr

. . .

Aus welchem Land stammt Tiramisu

.

Geburtsort von W. A. Mozart

.

Sich zu Musik bewegen

.

Welchen Kopf hat der Minotaurus

.

2. Buch Moses (AT)

.

Größte Stadt der Türkei

.

Umherwandernde Völker

.

Nahrung der Koalas

.

Welches Land hat Kantone

.

Bergspitze

.

Zitrusart mit grüner Schale

.

Unwohlsein, Brechreiz

.

Franz. Weißschimmelkäse

.

Zubereitung warmer Speisen

.

Gegenteil von Flut

.

Größter Vogel

.

Die Anfangsbuchstaben ergeben ein Sprichwort, das noch ergänzt werden muss.

							.	.	.	.	.	.	.



COVID-19 ... ein VIRUS verändert unser Leben

Wer hätte Anfang des heurigen Jahres gedacht, dass wir durch ein neuartiges Virus unser Leben umkrempeln müssen? Dass von einem auf den anderen Tag Einrichtungen und Betriebe kurzfristig zusperren, auf einmal ein Händedruck oder eine liebevolle Umarmung nicht mehr sein dürfen? COVID-19 hat die Menschen in unseren drei Häusern vor große Herausforderungen gestellt, die wir Gottseidank gemeinsam und mit viel Umsicht, Einsatz und Liebe, so gut es uns

möglich war, gemeistert haben. Ein großer Dank gilt dafür allen Teams der Silberhoamat. Mit beherztem Einsatz, tollen Aktionen und kreativen Ideen haben unsere Mitarbeiter dafür gesorgt, dass es unseren Bewohnern trotz aller Einschränkungen gut gegangen ist. Die Angehörigen unserer Bewohner haben uns Dankbarkeit und auch Respekt für die Bewältigung der Krisenzeit entgegengebracht. Wir bedanken uns für das Verständnis in die notwendigen Maßnahmen und

das Vertrauen, das wir spüren durften! Wir werden durch das Virus sicher noch einige Zeit mit gewissen Einschränkungen in unseren Häusern leben und arbeiten müssen. Gemeinsam wird uns das aber sicher gut gelingen, wie die letzten Monate gezeigt haben.



„Wir müssen uns im Herzen nahe und körperlich fern bleiben.“ So hieß es ab Mitte März und eine sehr fordernde, besonders für unsere Heimbewohner sehr belastende Zeit begann. Der totale Lockdown. Unser sonst so offenes Haus war plötzlich total geschlossen für jede Art von Besucher. Mit vielen Aktionen wurde der Kontakt aufrecht erhalten. Zum Beispiel mit dem Aufruf Briefe zu schreiben. Unsere Postbotin war unermüdlich unterwegs, um all die Briefe, Zeichnungen und guten Wünsche zuzustellen.





DANKE

Die Corona-Welle kam für uns alle mehr oder weniger überraschend. Wo wir auch gerade standen: es galt, sich festzuhalten, sich fortlaufend neu zu orientieren, sich den neuen Gegebenheiten anzupassen. Es war nicht vorauszusehen, wie schnell und wie heftig es sich bei uns auswirken würde. Diese Unsicherheit löste zeitgleich Aktionen auf verschiedensten Ebenen aus. Neben den vielen offenen Fragen zu wirksamen Schutzmaßnahmen stand zu Beginn das Fehlen bzw. nicht liefern Können von ausreichend Schutzmaterial für alle Bereiche im Raum. Umso erfreuter waren wir, als sich viele meldeten, um uns zu unterstützen.

Ein herzliches Vergelt's Gott

>Dem Land Tirol für die unbürokratischen schnellen Lieferungen von Schutzmaterial. **>Der Feuerwehr Schwaz**, die uns die dringend benötigten Sachen lieferte. **>Der Stadtgemeinde Schwaz**,

die uns mit Rat und Tat zur Seite stand, allen voran unserem Bürgermeister Hans Lintner und dem Sicherheitsbeauftragten Gert Delazer. **>An die unzähligen fleißigen NäherInnen**, die unsere drei Heime der Silberhoamat nach einem Aufruf auf facebook mit selbstgenähtem Mundschutz nahezu überschwemmten. **>An die Fa. ADLER Werk Lackfabrik** in Schwaz, die ihre Produktion in kürzester Zeit umstellte, Desinfektionsmittel herstellte und uns unentgeltlich zur Verfügung stellte. **>Dem Radiosender U1**, der den Bewohnern mit Zöpfen zu Ostern eine Freude bereitete. **>Dem Lions-Club Schwaz**, der auch dieses Jahr unsere Bewohner nicht vergaß und volle Osterpakete spendierte. **>Den Schülern**, die unseren Bewohnern Briefe schrieben und Zeichnungen schickten.

Wir waren sehr dankbar für jegliche Unterstützung – Taten, Material, Worte, Briefe und es tat gut, zu spüren, dass wir nicht alleine gelassen wurden.

Wir bedanken uns sehr herzlich für Kisten voll von Gemüse, Salat und Frischware bei **Christoph Schiffmann vom Restaurant Hüttegg am Weerberg**. Er hat sie uns geschenkt, nachdem Corona ihn gezwungen hat, sein Lokal geschlossen zu halten. Wir haben die teilweise für uns nicht üblichen Früchte und Gemüse sehr genossen und kreativ in unseren Speiseplan einbauen können. Danke Christoph.

Auch der **Himmelhof in Schwaz** stand vor dem Problem, mit den eingekauften Lebensmitteln nicht mehr seine Gäste bekochen zu können, sondern das Lokal geschlossen halten zu müssen. Rosi und Erich Harasser haben uns eine großzügige Spende von Gutem für die Küche zukommen lassen. Herzlichen Dank dafür. Allen Gastronomen in der Region wünschen wir, dass sie gut durch die Krise kommen.



 **Knappenanger.** Im 2. Stock rechts wird auch ohne Hausgemeinschaftsmodell zusammen gekocht - an einem Mittwoch im Mai z.B. eine **gesunde, g'schmackige Gemüsesuppe mit selbstgebackenem Brot** dazu. Das hat sichtlich geschmeckt!



Am 14. Feber überbrachten VertreterInnen der Stadtgemeinde blumige Grüße zum Tag der Liebe.

FASCHINGS-Höhepunkt



... ist der **Unsinnige Donnerstag in Schwaz**. Auch bei uns gab es ein lustiges und buntes Zusammenkommen von Matrosen, Piraten, Hippies, allerlei Getier usw. Es wurde getanzt und gelacht bis zum Abend.

ROTE NASEN einmal anders!



Knappenanger. Schon einige Male haben uns die Roten Nasen besucht. Mit ihren Späßen sind sie mit den Heimbewohnern auf Tuchfühlung gegangen. Da wurde gesungen, getanzt und Kontakt aufgenommen. **Wie das in Coronazeiten ablaufen sollte, konnten wir uns nicht so recht vorstellen.**

Die Clowns hatten sich angemeldet mit einem „Distanzprogramm“ im Freien. An einem Donnerstagmorgen, zum Glück bei strahlendem Sonnenschein, wartete dann eine große Zahl Heimbewohner auf die Clowninnen. Es kamen drei, schön anzusehen mit Sonnenschirm und einem liebevoll gestalteten Kostüm und präsentierten ein buntes musikalisches Programm. Die Tanzeinlagen waren sehenswert und sichtlich inspiriert von den Revuen in alten Filmen. Wie bei Clowns üblich gab es einige Hoppalas und Meinungsverschiedenheiten, die auf humorvolle Weise gelöst wurden. Die Heimbewohner amüsierten sich auf das Prächtigste, bei den bekannten Liedern wurde mitgesungen und geklatscht. Es hat gut getan, so viele lachende Gesichter zu sehen und alle haben die Vorstellung sehr genossen! Die einzige Kritik: es hätte noch länger dauern können. Auf jeden Fall freuen wir uns schon, wenn die Clowns einmal wieder kommen.





MUTTERTAG



Knappenanger. Ein herzliches Dankeschön geht an die Firma Kerschdorfer aus dem Zillertal, die uns wieder mit farbenprächtigen Blumenstöcken beschenkt hat. Die Freude über den Blumengruß ist unseren Bewohnerinnen ins Gesicht geschrieben. Vergelt's Gott!



MAIBUTTER



Knappenanger. Heuer kam die Maibutter ausnahmsweise zu den BewohnerInnen. Herzlichen Dank an den Bucherwirt.





Unsere AUSFLÜGE



Weidachhof. Ein besonderes Highlight war wieder unser Ausflug in die Gramai. Die

Aufregung war groß, als es gleich nach dem Mittagessen in Richtung Achensee losging. Mann und Frau staunte nicht schlecht, was sich da so alles verändert hat. Von Almabtrieben und Bergtouren, die von der Gramai aus unternommen wurden, erzählte man sich. Müde, aber mit vielen positiven Erinnerungen im Gepäck fuhren wir wieder nach Hause. Hoffentlich hält das schöne Herbstwetter lange an, damit wir noch ein paar Ausflüge unternehmen können.

Aufgrund von Corona starteten wir verspätet in die Ausflugsaison. Am 24. Juli nutzten wir spontan das schöne Wetter und fuhren in das **Fischerhäusl an die Weißlahn** in Terfens. Bei Kaffee und Kuchen oder einem leckeren Eis wurden so manche Anekdoten ausgetauscht und sehr viel gelacht.

Die **Loas am Pillberg** war unser nächstes Ziel. Dort ließen wir uns das bekannte „Loasschnitzl“ nicht entgehen – es schmeckt ja immer noch so gut wie früher. Mit den Heimbewohnerinnen, die einer längeren Autofahrt nicht mehr gewachsen sind, stand ein Ausflug zum **Eis essen in die Silberstadt** auf dem Programm. Auch dabei wurden viele Geschichten aus alten Zeiten wieder lebendig.



Neues vom MARIENHEIM

Hedi Mair, DSOB, Sozialbetreuung



Vom Zauber einer Jahreszeit ...



Marienheim. Die Herbstmonate haben, ein jedes für sich, ihren ganz eigenen Charme. Im September ist es noch recht warm und sonnig und die Natur macht alles bunt. Wenn der goldene Oktober einzieht, mit seinen köstlichen Gaben und flammenden Farben, zeigt sich der Herbst perfekt inszeniert im malerischen Finale.

In einem Spruch von John Burroughs heißt es, „**Wie schön die Blätter älter werden! Voll Licht und Farbe sind ihre letzten Tage!**“ Wenn wir uns dieses Zitat bei der Begleitung von alten Menschen bewusst ansehen, fällt auf, mit wie viel Würde diese Worte gewählt wurden. Hochbetagte Men-

schen haben bereits viele Verluste erlitten, sind oft müde geworden von den Strapazen des Alltags. Täglich auf die Hilfe und Unterstützung von Angehörigen oder Betreuern angewiesen zu sein, ist keine Kleinigkeit und oft schwer zu ertragen. Hier ist es besonders wichtig, den Menschen zu mehr Farbe im Leben zu verhelfen und durch Abwechslung, Helles in den Alltag zu bringen.

Die eigene Kreativität entfalten

Das Malprojekt im Marienheim, gesponsert von der Firma Tirolack Farbenfachmarkt, ging nach einer Corona-Pause wieder weiter. Das Thema „Jahreszeiten“ wurde unter der fachkundigen Anleitung von Künstlerin Daniela mit Sommer und Herbst weiter bearbeitet und es sind bereits viele Kunstwerke entstanden. Kreativität auszuleben ist eine Bereicherung. Beim Projekt steht der Spaß im Umgang mit Farbe und Pinsel im Mittelpunkt und es ist schön, wenn ganz unterschiedliche Menschen das Interesse an künstlerischer Gestaltung entdecken.



NEUE LEITUNG im Marienheim

Wir freuen uns, dass wir uns auf diesem Weg vorstellen dürfen. Mit 1. Juli 2020 verstärken wir, **Julia Bartl und Matthias Rauch**, das Leitungsteam der Silberhoamat Marienheim. Julia fungiert als pflegerische und Matthias als organisatorische Leitung. Unser Ziel ist es, durch das neue Modell die Stärken der Mitarbeiter zu fördern, das gute Klima im Team zu erhalten und die Hierarchie niedrig zu halten. Für unsere Bewohner und deren Angehörige ist der Einzug meist ein großer Schritt. Hierbei wollen wir von Anfang an Sicherheit, Vertrauen und eine Anlaufstelle schaffen, damit sich die Bewohner bei uns in der Silberhoamat Marienheim zuhause fühlen.



Schöne Tage

Nach den monatelangen Einschränkungen war es höchste Zeit, wieder einmal einen Sommerausflug zu unternehmen. Flugs ging es **an einem sonnigen Sommertag zum Gasthof „Schloss Mitterhart“**. In Begleitung von Ehrenamtlichen und Mitarbeitern konnten alle BewohnerInnen vom Marienheim zum Ausflugsziel mitkommen. Wir verbrachten nach langer Zeit wieder einen Nachmittag auswärts im wunderbaren Gastgarten bei Kaffee und Kuchen.



Im August nutzte eine Gruppe von Bewohnern die **Einladung von Edith für einen Besuch in Eben am Achensee, um einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen**. Bei schönem Wetter wurde ein Spaziergang unternommen und anschließend unterhielten sich die Besucher bei bester Bewirtung im Wohnzimmer von Edith. Herzlichen Dank der Gastgeberin, den Begleiterinnen Elfi, Leni und Cathrin sowie dem Fahrer Hubert.

Höhenluft

Marienheim. An einem heißen Sommertag folgten wir der **Einladung von Gerhart Spitaler ins Zellbergstüberl** an der Zillertaler Höhenstraße. Mit der Erinnerung an diese Fahrt kommt uns der letzte Sommer wieder ins Bewusstsein. Die Zillertaler Berglandschaft zeigte sich von ihrer besten Seite, wir kamen bei guter Fernsicht den Berggipfeln ganz nah und farbenfrohe Bergblumen strahlten am Wegrand vor der eindrucksvollen Kulisse. Ein herzliches Dankeschön der Familie Spitaler für ihre Großzügigkeit. Die gesamte Gruppe von Bewohnern und Begleitern wurde zum Mittagessen und zur Kaffeejause eingeladen. Wir erfreuten uns auch an der zünftigen Musik, die von den musikalischen Wirtsleuten aufgespielt wurden. Bei der Rückfahrt fuhr uns Busfahrer Hubert durch sämtliche Dörfer im Zillertal und so manche Erinnerung an früher wurde bei einzelnen Fahrgästen wieder wachgerufen.



Gemeinsam erinnern

Erinnerungen ins Gedächtnis zu holen, aber auch Neues zu erfahren, war Thema in unterhaltsamen Gruppenstunden. BewohnerInnen trafen sich dabei zu den Themen „Spätsommer“, oder „Apfelzeit“. Themen, die Herbststimmung vermitteln, mit Gartenblumen im farbenfrohen Arrangement, zum Anschauen, Riechen und Anfassen in der Tischmitte. Es wurde z.B. erörtert, woher der Begriff „Altweibersommer“ kommt. Nicht, wie angenommen, die Silberhaare von alten Frauen, die „Spinnwöben“ ähneln, sind gemeint, sondern im Ausdruck „weiben“ liegt der Ursprung. In früheren Jahrhunderten wurde das Weben von einem Spinnennetz so ausgedrückt. Im Spätsommer gibt es auffällig viele Spinnennetze, die in den Zweigen durch den Morgentau liegen bleiben. Dieses Phänomen in der Natur wurde von den Menschen an schönen Herbsttagen beobachtet und die Zeit dann als Altweibersommer bezeichnet.



Herbstliches

September ist auch Apfelzeit und dieser vielseitigen Frucht gebührt es in jedem Fall, eine Stunde dafür zu verwenden. Da werden Apfelspeisen aufgezählt, Apfelsorten zugeordnet und verkostet. Es wird überlegt und erinnert, wozu die Äpfel aus dem Garten verarbeitet werden oder in welchen Märchen oder Geschichten sie eine Rolle spielen. In Liedern, Gedichten und in Sprichwörtern kommt der Apfel vor und selbstverständlich passt diese Frucht farblich in das Bunte und Üppige der Herbstsaison.



Wir alle empfinden jeden freundlichen Herbsttag als Geschenk, wo wir uns noch eine Zeitlang im Freien aufhalten können. Gleichzeitig ist uns aber bewusst, dass die Tage wieder merklich kürzer werden und uns die frühe Dunkelheit und zunehmende Kälte mehr ins warme Haus zieht. Bald wird sich die Vorfreude auf die kommende besinnliche Zeit einstellen. Erfreuen wir uns an der heimeligen Atmosphäre und sind wir dankbar für behagliche Stunden mit Freunden und Familie.

EHRENAMTLICHE SEELSORGE in Alten- und Pflegeheimen

Im vergangenen Jahr besuchte ich, Hedi Mair, den Ausbildungslehrgang für ehrenamtliche Seelsorge in Alten- und Pflegeheimen. Dieser ökumenisch ausgerichtete Lehrgang wird von der Fachstelle Altenseelsorge der Diözese Innsbruck in Zusammenarbeit mit der Altenheimseelsorge der evangelischen Pfarrgemeinden in Innsbruck organisiert und durchgeführt. Hier wurden in mehreren zweitägigen Modulen verschiedene Inhalte vermittelt, wie Selbstreflexion, Kommunikationstechniken, Seelsorge im Alten- oder Pflegeheim, Schulung in Wortgottesdiensten oder Andachten, sowie theologische Grundfragen erörtert.

Dieser Lehrgang wird jedes Jahr angeboten und ich würde mich freuen, wenn sich interessierte Ehrenamtliche finden, die im kommenden Jahr an dieser Ausbildung teilnehmen. Gerne wäre ich bereit, TeilnehmerInnen bei einem Praktikum im



Marienheim zu begleiten. Anmeldung bei rudolf.wiesmann@dibk.at, Tel. 0676/87304315

Wir waren eine Gruppe von neun Kursteilnehmern und hatten bei den Treffen in St. Michael immer eine schöne und lehrreiche Zeit zusammen.

Am 11. September 2020 erfolgte bei einer feierlichen Sendungsfeier die Beauftragung durch Bischof Hermann Glettler.

Allium cepa

ZWIEBEL



Von Kräuterexpertin Brigitte.

Inhaltsstoffe: Ätherische Öle Allizin, Kieselsäure, Mangan, Flor, Magnesium und Kalium, Vitamin E und C, Vitamine der B-Gruppe, Provitamin A, Pektin

Es gibt, abgesehen von Knoblauch, kein gesünderes und vielseitiger einsetzbares Gewürz in der Küche. Zwiebel passen fast zu allen Speisen. Das beißende, schwefelhaltige ätherische Öl, das einem beim Schneiden das Wasser in die Augen treibt, sorgt für eine gründliche Reinigung des Darms. Wer frische Zwiebeln nicht verträgt, sollte versuchen, ob es ihm besser geht, wenn er die Ringe oder Würfel kurz in kochendes Wasser taucht. Das Zwiebelschneiden darf man sich nicht von einer Maschine abnehmen lassen, so angenehm und Tränen sparend das auch sein mag, denn Zwiebel werden dadurch bitter. Nur händisch geschnittene Zwiebeln - am besten mit einem Keramikmesser - entwickeln ihre ganzen Heilkräfte.

Zwiebel wirkt antibiotisch, sie tötet Keime und Bakterien. Zwiebeln haben ausgleichenden Einfluss auf Cholesterinspiegel und Blutdruck und sind ein entwässerndes Gemüse. Zwiebelsirup wird bei Husten, Keuchhusten und Erkältung erfolgreich angewendet. Bei Bronchitis und Schnupfen soll während des Schlafens eine halbierte Zwiebel mit der Schnittfläche nach oben auf dem Nachttisch liegen. Die Zwiebeldämpfe sind gut für die Atemwege.

Zwiebelsirup oder Zwiebelbonbons

Eine mittelgroße Zwiebel wird in 100g Wasser gerieben und mit 150g Zucker zu einem dicken Sirup verkocht. Für den Sirup kocht man weniger lange ein, für die Zuckerl soll die Masse sehr dick sein. Man formt mit einem kleinen Löffel Bonbons und trocknet diese an der Luft oder im Ofen.

IMMUNSTÄRKUNGSTAGE 2020

Es geht nix über ein **starkes Immunsystem.** Das wollten wir durch unsere Immunstärkungstage mit wertvollen Pflanzenschutzstoffen unterstützen. Dienstag war Apfeltag, Mittwoch Eisteetage und Donnerstag Smoothietage. Die wohl-schmeckenden Zusatzvitamine haben gemundet, wir sind dabei auch ein wenig „gesundet“.



Dienstag Apfel-Tag

Apfelfraft, die Viren wegschafft
Für den Körper a Wunder, für die Viren a Qual,
der Apfel ist mächtig und das jedes Mal.
Am Dienstag gib't's Äpfel in jedweder Form,
ob gekocht oder frisch, ob Spalten oder Mus,
sie helfen echt immer und sind ein Genuss.
Langts alle fest zua und lassts es euch schmecken,
die Äpfel fegen gründlich bis in die hintersten Ecken.

Mittwoch Eistee-Tag

Mit Drinks aus Blättern und Früchten
Viren vernichten
Zitronenwasser mit Ingwer,
Ingwerwasser mit Kurkuma,
Brennessellimonade mit Honig
und kalter Hagebuttentee –
sind echte Zaubertränke, wahre Panazee.
Sie schwemmen aus, was schädlich ist,
man wird schnell frei von jedem „Mist“.
Wer gerne trinkt sein Gläschen aus,
jagt nebenher die Viren aus.

Donnerstag Smoothie-Tag

Mehr Früchte her, die helfen sehr
Ein Smoothie ist ein weicher Saft
aus prall gefüllter Pflanzenkraft.
Nie kriegt man so viel Frucht allein
durch Essen in den Mensch hinein.
Zum Trinken ist er fast zu dick,
der formidable Virenweg-Kick
man rührt erst um, dann trinkt man ihn,
dann lächelt man, ist her und hin.



Förster aus Leidenschaft Herr Lois Strickner

Er ist ein groß gewachsener, schlanker, 93 Jahre alter Mann, der seit Dezember 2019 bei uns in der Silberhoamat im Knappenanger wohnt: Herr Lois Strickner!

Hall, Innsbruck, Schwaz und Gmunden

Er kam am 20. Mai 1927 in Hall auf die Welt und absolvierte dort acht Jahre Volksschule in der Knabenschule Bachlechnerstraße, dann ab 1941 pendelte er nach Innsbruck und ging in die Deutsche Mittelschule. Das war ein bisschen weniger als ein Gymnasium, sozusagen die nationalsozialistische Variante eines Gymnasiums. Lois war immer schon, seitdem er denken und laufen konnte, gerne in der Natur und durfte ab und zu seinen Onkel, den Gemeindeförster von Schwaz, zur Arbeit im Wald begleiten. Ab dem 10. Lebensjahr war dem Buben Lois sonnenklar, dass auch er einmal Förster werden wollte. „I bin dann ganz zielstrebig drauf los gegangen und hab 1945, noch während dem Krieg, die Vorlehre gemacht“ Das war eine Art Praktikum bei einem Förster der Bundesforste, wo man mithalf und so lange blieb, bis ein Platz in der Schule frei wurde. Es gab mehrere Forstschulen in Österreich, aber sie waren alle ziemlich begehrt und es war nicht leicht, da hinein zu kommen. Lois kam in die Forstschule in Gmunden, wurde dort zwei Jahre lang bestens ausgebildet und schloss

die Schule als hochmotivierter, frisch gebackener Förster ab.



Erpfendorf

„I bin dann nach Erpfendorf kommen“ erinnert er sich. **Er hatte kurz zuvor geheiratet und seine Frau Hilde Unterlechner, eine junge, fesche Schwa-**



zer Schneidermeisterin, zog mit ihm gemeinsam um nach Erpfendorf, einem Ortsteil von Kirchdorf, 15 km nördlich der Bezirkshauptstadt Kitzbühel. Dort haben sie ein eigenes Forsthaus bekommen. „Des war alles neu, net so wie heute, wo sie sich nix mehr pfeifen.“, stellt er fest und erzählt, dass sich viel verändert hat im Forstwesen, seitdem er damals 1951 seinen Dienst angetreten hat. Die Verwaltungsbezirke wurden zusammengelegt. Die Gebiete, für die ein Förster zuständig ist, sind mittlerweile riesengroß, in etwa so, dass ein Förster für ein Gebiet von halb Tirol zuständig ist. Früher gab es überall kleine Forstverwaltungen: in Schwaz, Kufstein, Hopfgarten, Imst, Innsbruck, im Achenal und so weiter. Dann hat man angefangen, sie zusammen zu legen. Zuerst die weniger aktiven, dann alle und heute gibt es nur mehr zwei Forstverwaltungen in Tirol und zwar in Hopfgarten die Fortverwaltung Unterland und in Hall die Forstverwaltung Oberland. „Wie das geht, weiß ich nicht?“ schüttelt Hr. Strickner den Kopf und gibt zum Beispiel zu bedenken, dass die ganzen ausgedehnten Waldbesitzungen im Achenal alle von Hopfgarten aus verwaltet werden müssen.

Waidring

Nach 17 Jahren in Erpfendorf wartete ein neues Einsatzgebiet auf den Förster Strickner. Er ging mit seiner Familie nach Waidring. Hilde und Lois



Auf der Kreuzangerhütte mit Gästen, 1961



**Krippenbauer und Schnitzer Luis Strickner
vom KV Schwaz, Krippenausstellung im
Mathoi-Haus. 2017**

hatten inzwischen zwei Töchter bekommen, die oft und voll Begeisterung mit ihrem Papa in den Wald gingen. Lois erinnert sich gerne an diese Zeit, unter anderem sind ihm auch die Waidringer Jagdausflüge mit seinem Freund, dem Jagdherrn Andreas Brandner in guter Erinnerung geblieben. Nach vielen Jahren im Bezirk Kitzbühel wollte er 1972 zurück nach Schwaz, in den Wald, von dem aus er damals losgezogen war. Hier war er mit seinem Onkel unterwegs gewesen, hier hatte er auch seine Vorlehre gemacht. Wieder für die Schwazer Wälder zuständig zu sein, war wie ein Nach Hause kommen für ihn. Jedoch war sein Onkel für den Gemeindewald zuständig gewesen und damit für den Großteil der gesamten Schwazer Waldfläche (41%). Als Bundesförster war Hr. Strickner für die ehemaligen Bergbauggebiete zuständig und für die schlechter zugänglichen Teile des Waldes. „Das war damals so, in dem Revolutionsjahr im 19. Jahrhundert, als man den Wald aufgeteilt hat in Gemeindewald, Staatswald und in Privatwald. Der Gemeindewald war meistens gleich neben der Straße und der Staat bekam, was übrig blieb und was niemand haben wollte.“

Eine größere Nutzung war durch die Lage nicht leicht und durch die wichtige Funktion als Schutzwald auch nur eingeschränkt möglich. Der Schutzwald erfordert besondere Betreuung, auch das ist eine Aufgabe des Försters, er muss rechtzeitig durch Aufforstungsaktionen für die Verjüngung des Waldes sorgen. Er muss vorausschauend denken, schließlich dauert es 150 Jahre bis die jungen Baumpflanzen zum starken Lawinen- und

Wetterschutzwald herangewachsen sind. Die Hauptaufgabe des Försters ist das Holzvermessen und die Verwaltung der Waldnutzung. Er bekommt die Vorgaben der Bundesforste, aus denen hervorgeht, wie viel Holz zu liefern ist. Der Förster rechnet die Anzahl der Bäume aus, die dafür gefällt werden müssen. Er erstellt einen sogenannten Hiebsatz, also einen Nutzungsplan und bestimmt damit jeden einzelnen zu fällenden Baum. Indem er den Baum markiert, gibt er ihn für die Holzarbeiter zur Fällung frei. Nutzungspläne ändern sich augenblicklich, wenn es durch Stürme oder Gewitter größere Windwurfflächen gegeben hat. Dann hat der Förster die Aufgabe, unverzüglich die Verarbeitung und den Abtransport des Holzes zu organisieren, damit nicht der Borkenkäfer hinein kommt und das Holz unbrauchbar macht. Manchmal ist man drei Wochen lang nur beim Holzarbeiten dabei und merkt Bäume an. Dann wieder ist man im Büro mit Verwaltungstätigkeiten beschäftigt. Die Aufgaben sind vielfältig, man hat viel mit Zahlen zu tun, man ist aber auch viel im Wald unterwegs.

Pension als passionierter Schnitzer

1988 ging Herr Strickner in Pension. Er hatte schon mehrere Jahre vorher angefangen, sich nach einer neuen Beschäftigung umzusehen und besuchte 1985 seinen ersten Schnitzkurs in Elbigenalp. Das Schnitzen hat ihm sehr gut gefallen

und er hat es ganz professionell gelernt und sich richtig hineingekniet. Er hat alles geschnitzt, Krippen und Krippenfiguren, Reliefs, weltliche Figuren, Heiligenfiguren und vieles mehr. In Schwaz wurde seine große Schwazer Krippe auf der Burg Freundsberg berühmt. In dieser Krippe hat er eine ganze Reihe von Schwazer Persönlichkeiten verewigt und das große Werk dann der Stadt Schwaz geschenkt. Um seine Werke einem größeren Publikum zugänglich zu machen, hatte er dann mehrere Jahre lang einen Stand am Christkindlmarkt in Schwaz.

Nachdem Lois' Frau vor vier Jahren starb, das war kurz nachdem sie gemeinsam ihr 70jähriges Ehejubiläum gefeiert hatten, war er nur mehr ein halbes Jahr gesund und hatte dann zwei Schlaganfälle. Seitdem kann er nicht mehr schnitzen und seit letztem Jahr wohnt er bei uns im Erdgeschoß.

Wir freuen uns, ihn bei uns zu haben und wenn jemand etwas über den Wald wissen will, über Baumbestände, geschichtliche Entwicklungen, Wildverbiss, Eschensterben oder andere Themen, dann rate ich euch, geht zu Lois und lasst es euch von ihm sagen. Es ist unglaublich, was



er alles weiß und wie anschaulich er davon zu berichten versteht.

Danke sehr für die Auskünfte für diesen Artikel
sagt Andrea Weber vom Redaktionsteam.



Der GRÜNE Weidachhof



Weidachhof. Unser Haus war für die vielen Obstbäume und Grünflächen bekannt.

Auch im neuen Garten des Innenhofes wollten wir für unsere Bewohner ein wenig Altgewohntes zaubern. In einem Hochbeet pflanzten wir neben Küchenkräutern, die wir zu Salzen verarbeiten, auch Radieschen und später Kohlrabi. Besonders die Tomaten sind sehr beliebt und haben kaum Zeit, rot zu werden. In das zweite Hochbeet setzten wir diverse Heilkräuter wie Ringelblume, Lavendel, Kamille und Malve. Ein großer Dank gilt hier dem Verein Zillertaler Heilkräuterfreunde vom Mariengarten in Schlitters unter der Obfrau Martina Heubach, die uns die Kräuter spendierten. Für unsere Bewohner ist dabei nicht nur die Farbenpracht zu bestaunen, sondern auch etliche Insekten können beobachtet werden, die Gefallen an den Blüten finden. Die Pflanzen werden zum Dekorieren genutzt oder z.B. als Badesalz verarbeitet. Das Obst vom Garten wird für Kuchen, Kompott und Mus und auch mal zum Jausnen zwischendurch verwendet.



„SEI HALT“!



Knappenanger. Was gibt es Schöneres, als einen lauen Sommertag mit Musik und einem Glas'l Wein ausklingen zu lassen?

Das konnten unsere Heimbewohner im August genießen. Die Musikanten „Sei halt“ aus Weer begeisterten ganz coronagemäß im Freien mit ihrem Programm, einige Heimbewohner kannten die Combo schon und freuten sich auf den Swing. Da juckte so manches Tanzbein! Bei den traditionelleren Stücken wurde mitgesungen. Viele Heimbewohner genossen den schönen Abend an der frischen Luft und erzählten noch lange begeistert von dem Konzert. Die Musikanten werden uns wieder einmal besuchen und wir freuen uns schon auf ein Wiedersehen.



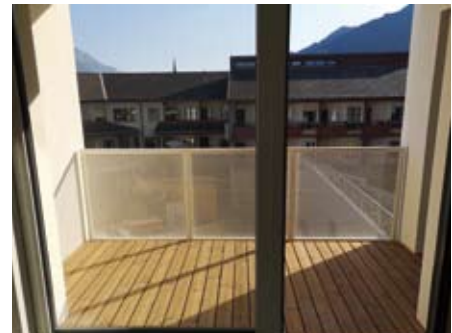
Der ZUBAU am Knappenanger geht ins Finale!



Knappenanger. Am 1. April 2019 sind in der Silberhoamat Knappenanger die Bagger aufgefahren. Wer erinnert sich noch an die Wege vorm Haus, die sich über den Hügel hinauf bis zum Schotterparkplatz geschlängelt haben oder das alte Delughaus?

Mittlerweile zeigen sich zwei prächtige Gebäude, die den Anna-Kindergarten, zwei neue Wohnbereiche für insgesamt 30 Bewohner und 20 Einheiten betreutes Wohnen beherbergen. Alles ist in einen schönen Grünraum eingebettet, der sich zu einer Oase entwickeln wird, die für die große „Familie“ am Knappenanger zum Verweilen und sich Treffen einladen wird. Am 7. September ging der Anna-Kindergarten in Betrieb, strahlende Kinder- und Elternaugen waren da zu sehen und die Begeisterung über die neuen Räumlichkeiten war sichtbar groß. Wir freuen uns sehr über die Kinder und das engagierte Kindergarten-Betreuungsteam rund um Leiterin Nina am Knappenanger! Ende Oktober werden wir in einer coronabedingt kleinen Segnungsfeier die Häuser offiziell ihren Bestimmungen übergeben, für eine gute Zukunft beten und uns bei allen am Bau beteiligten Personen gebührend bedanken. Ganz vorbei sind die Bauarbeiten aber leider noch nicht.

Im Jänner 2021 werden dann im Bestandsgebäude der Silberhoamat Knappenanger noch intensive Umbaumaßnahmen erfolgen. Zum einen müssen wir die Räumlichkeiten wie Saal, Kapelle und Café erweitern, damit auch in Zukunft alle Besucher Platz finden. Zum anderen werden wir im Mittelbereich der oberen Stockwerke alle Zimmer mit eigener Nasszelle ausstatten und mehrere kleine Verbesserungen auch in anderen Wohnbereichen vornehmen. Für diese Maßnahmen sind vier Monate geplant, sie sind aber unbedingt erforderlich und brauchen einmal mehr das Verständnis und die Geduld unserer Hausgemeinschaft am Knappenanger. Gemeinsam werden wir aber sicher auch diese Zeit gut überbrücken - und dann die qualitativen Verbesserungen so richtig genießen.



Neues HAUSGEMEINSCHAFTSMODELL

Martina Faserl, BScN, PDL



Knappenanger

Die Wohnbereiche 1 und 2 Mitte werden ab dem 28. Oktober in den neuen, hellen, großzügigen Zubau übersiedeln. Alle Beteiligten sind schon ganz gespannt auf die kommende Situation, in der der Alltag neu gestaltet wird. Eigentlich nicht neu, sondern altbewährt, das Hausgemeinschaftsmodell soll nämlich Familienstimmung in den Alltag bringen, indem man gemeinsam die Aufgaben des Tages meistert. Die Tätigkeiten des Alltages werden in den Vordergrund gerückt.

In den neuen Wohnbereichen, die wir Hausgemeinschaft 1 und 2 benennen, wird selbst gekocht und gebügelt.

Nach einer Exkursion im letzten Jahr nach Leogang waren alle, die dabei waren, von diesem Konzept begeistert. Deshalb bringen wir es auch in unsere Häuser und freuen uns schon darauf, in vollem Bewusstsein, dass es „gute Leute“ und ein gutes Miteinander braucht.

Eine Alltagsbetreuerin wird den ganzen Tag über im Tagraum beschäftigt sein.

Die Zubereitung aller Mahlzeiten und das Bügeln der Bewohnerwäsche gehören zu ihren Aufgaben. Möglich wird durch dieses Konzept auch die Mithilfe der Bewohner bei diesen Tätigkeiten, nach dem Motto: Jeder kann, aber niemand muss mithelfen.



Eine unterfahrbare Küchentheke ermöglicht unseren Bewohnern, beim Kochen mitzuarbeiten oder einfach nur zuzusehen. Die Besetzung der Pflegekräfte bleibt gleich. Die optische Präsenz der Pflege wird in den Hintergrund gerückt. Der „Schwesternstützpunkt“ im klassischen Sinne kommt in einen Raum hinter der Küche und die Dokumentation erfolgt vorwiegend über einen Laptop im Tagraum.

Die neuen Wohnbereiche bieten Platz für acht weitere Heimbewohner. Unser neues Konzept soll eine gute Zusammenarbeit der Bewohner, der Angehörigen, der Mitarbeiter der Pflege und der Alltagsbetreuerinnen fördern. Es soll mit Selbstverständlichkeit und Geborgenheit die Normalität einer Großfamilie gelebt werden.



Isolde Krapf – Diätologin in der Silberhoamat



Grüß Gott und Griaß enck!
Mein Name ist Isolde Krapf, Diätologin, wohnhaft in Wiesing. Seit Anfang August 2020 darf ich als Diätologin in der Silberhoamat die Nachfolge unserer geschätzten Kollegin Andrea antreten. Seit 25 Jahren bin ich

mit Herz und Seele in meinem Beruf tätig. 1994 mit dem frisch erworbenen Diplom in der Hand hieß es erst einmal, eine Anstellung zu finden. Dies gelang im LKH Bregenz. 1995 wechselte ich dann als Diätassistentin an das BKH Schwaz. Nach der Geburt meiner beiden Kinder ergriff ich die Chance, Teilzeit zu arbeiten in der Betreuung von Diätberatungsstellen des Landes und Unterrichten von Diätetik an der Krankenpflegeschule in Innsbruck. Beides übe ich nebenberuflich bis heute aus. Meine letzte Anstellung führte mich als Diätologin an das Sanatorium Kettenbrücke der Barmherzigen Schwestern in Innsbruck. Aus den verschiedenen



Arbeitswelten kann ich jetzt alle erworbenen Erfahrungen in der Silberhoamat in meine Arbeit mit einfließen lassen. Meine Freude ist es, Menschen in der Ernährung mit Liebe und Fachlichkeit zu unterstützen. Persönliche Leidenschaften sind das Erproben neuer Rezepte, Experimente mit glutenfreier, ballaststoffreicher oder veganer Kost und vieles mehr. Sehr gern backe ich mein eigenes Brot, gehe gerne im Wald Beeren sammeln, koche Obst ein, mache hausgemachtes Joghurt und teile die Ergebnisse mit anderen Menschen.

Meine Lieblings-Rezepte:

PIZZA

300 g Weizenmehl glatt; 200 g Weizen- oder Dinkel-Vollkornmehl; ½ Würfel frischer Germ oder ½ Päckchen Trockenhefe; 1 Prise gemahlenen Rosmarin; 1 TL Salz; 1 EL Olivenöl; Ca. 250 ml lauwarmes Wasser.

Für den Teig trockene Zutaten mischen, bei Verwendung von frischem Germ Dampfl machen. Mit Öl und lauwarmem Wasser zu einem geschmeidigen Teig abschlagen. Einige Stunden oder über Nacht gehen lassen. **Belag:** Gehackte Tomaten, abgeschmeckt mit Knoblauch und Pizzakräutern (Oregano, Basilikum, Thymian). Backrohr auf 220°C vorheizen, Backbleche mit Pizzateig nach Belieben mit Gemüse, Oliven, Thunfisch belegen, geriebenen Käse darüber streuen. Wer es vegan möchte, nimmt anstatt von Käse eine Mischung aus geriebenen Cashewnüssen mit Hefeflocken, Sojasahne und Salz. Pizza bei hoher Temperatur knusprig backen (ca. 15 Min.)

HAUSGEMACHTES YOGHURT

Ein Liter Milch - am besten nimmt man Rohmilch direkt vom Bauern - zum Pasteurisieren kurz aufkochen lassen. Mit einem Schneebesen gut aufrühren. Es ist gut, wenn etwas Flüssigkeit verdampft, dann wird das Joghurt fester. Die Milch abkühlen lassen auf 42 bis 45 °C. Dann zwei Esslöffel Naturjoghurt einrühren und gut durchmischen. Den Joghurtansatz dann entweder in einen Joghurtbereiter umfüllen oder im Topf belassen. Diesen dann aber gut mit einem Tuch umwickeln zum Warmhalten und an einen recht warmen Ort stellen (ca. 30 °C). Nach einigen Stunden wird das Joghurt stichfest. Wer cremiges Joghurt möchte, mischt mit einem Schneebesen gut durch.

Ich persönlich mag lieber selbst zubereitetes Joghurt essen, weil ich dann kaum Plastikbecher als Abfall habe, und ich kaufe dazu sehr gerne Milch vom Biobauern mit Mutterkuhhaltung.

Marokkanische KICHERERBSEN-TAGINE

In einer großen Tagine oder Kasserole Olivenöl erhitzen. Würflig geschnittene Zwiebel 2-3 Minuten dünsten, Knoblauch fein gehackt dazugeben, dann Gemüse und Gewürze dazugeben und anrösten lassen. Eine große Tasse Wasser erhitzen und die Safranfäden hineingeben. Kichererbsen und Trockenfrüchte zum Gemüse geben. Mit dem Safranwasser löschen, Koriander und Salz zugeben. Mit Gemüsebrühe aufgießen, alles zum Kochen bringen und sanft 20 Minuten garen lassen. Bei Bedarf Wasser nachgießen, salzen. Mit Koriandergrün bestreuen. Als Beilage Couscous. Wer dieses Gericht original marokkanisch zubereiten möchte, verwendet Arganöl statt Olivenöl und zum Kochen eine getöpferte Tagine-Form.



Zutaten: 5 EL Öl; 1 großer Zwiebel; 3 Knoblauchzehen; 1 EL Ras-al-Hanout-Gewürz; Je 1 EL Zimt und Kreuzkümmel; 3 Karotten, in Stifte geschnitten; 1 roter Paprika, in Streifen geschnitten; 250 g Kichererbsen gekocht; 1/2 Kürbis (z. B. Hokkaido) in Würfel geschnitten; 1 Handvoll Dörripflaumen oder getrocknete Aprikosen; 1 Tasse Wasser; einige Safranfäden ; 1/2 l Gemüsebrühe; 1 Handvoll Blattkoriander; Salz

Natürliche Lebensmittel verwenden

Natürliche Lebensmittel, die die Ernährung und das ganzheitliche Wohlbefinden des Menschen unterstützen, sind für mich mit großer Wertschätzung, Achtung und Dankbarkeit verbunden und **ein sehr wichtiger Bereich in der Ernährung:** Moosbeeren mit Liebe gepflückt, mit Liebe gekocht und mit Liebe und Dankbarkeit serviert und genossen - Respekt vor dem Leben in allen Lebensbereichen, Wertschätzung und Achtung vor dem Leben, alles ist eins und untrennbar miteinander verbunden.

Ich wünsche mir, dass sich die Menschen mit ihren Wünschen und Bedürfnissen in der Ernährung mit einbringen und somit ihre Selbstverantwortung

und Mitsprache im Essen wahrnehmen können. Ich freue mich, mit euch in Beziehung zu treten, den Kontakt zu pflegen, zuzuhören, eure Bedürfnisse wahrzunehmen und euch mit meinem Fachwissen zur gesunden Ernährung ganzheitlich zu unterstützen. Ein schmackhaftes, genussliches Essen, das zugleich allen Ansprüchen der Ernährungswissenschaft entspricht, ist mir ein sehr großes Anliegen. Ich freue mich auf meine neue Arbeitswelt Silberhoamat, in der das Konzept mit meinen eigenen Vorstellungen von wertschätzendem Umgang, individueller Betreuungsmöglichkeit und Qualität übereinstimmt. Danke, dass ich hier arbeiten darf.

Isolde

Zillertaler Krapfen im Knappenanger

Ein Duft wie früher, ein Gefühl wie zu Hause stellt sich ein, wenn's auf der Station 1 links zum Zillertaler Krapfen austreiben und heraus backen wird. Danke für die wunderschöne Quarantäne-Maßnahme, die dem Gemüt und dem Gaumen gut getan hat. Mahlzeit!



Iaz vastehn mia ins endlich wieda!

Oder Kommunikation mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind

„Wir müssen unsere Kommunikation ändern, aufhören ständig zu korrigieren und stattdessen in die Welt der Demenzpatienten eintauchen (Gießelmann: 2017)“.

Diana Pukkinen, MSc,
Akademische Lehrerin
für Gesundheits- und
Krankenpflege



Dieser Tipp für das Gespräch mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind, kann angewendet hilfreich sein.

Das Verhalten von dementen Menschen ist oft geprägt von Ängstlichkeit, Anhänglichkeit, dem Vergessen von Namen bestimmter Gegenstände oder dem Nicht-Erkennen eigentlich vertrauter Personen, sowie Aggressivität. Allerdings muss ein Gespräch mit betroffenen Menschen nicht schwierig verlaufen.

Wenn mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind, kommuniziert wird, sollen Kommunikationsformen angewendet werden, die dem jeweiligen Stadium entsprechen. Ziel ist es, auf das Erleben der Welt von den betroffenen Menschen einzugehen und sie somit zu erreichen. Im Vordergrund steht die Akzeptanz der Erkrankung. Das Verhalten der Menschen, die sich mit Erkrankten beschäftigen, soll von den folgenden Begriffen geprägt sein, denn dies löst das Gefühl aus, geschätzt und angenommen zu werden:



Ruhige Gelassenheit
Empathie
Ehrlichkeit
Echtheit

Es wurde schon festgestellt, dass ein Gespräch mit dementen Menschen nicht schwierig verlaufen muss. An dieser Stelle erfahren die interessierte Leserin und der interessierte Leser, wie ein Gespräch angenehm verlaufen könnte.

Es sollten keine Notlügen erzählt werden, um ein positives Gefühl zu erzeugen. Dieses positive Gefühl kann durch Schlüsselreize ausgelöst werden. Was sind nun Schlüsselreize? Dabei werden Ereignisse angesprochen, an die sich der betroffene Mensch erinnert und die ihn an sein Leben erinnern. Dies ist allerdings nur möglich, wenn die Gesprächspartnerin oder der Gesprächspartner die Lebensgeschichte der dementen Person kennt. Ist nun bereits ein fortgeschrittenes Stadium erreicht, steht die nonverbale Kommunikation im Vordergrund.

„Demenziell veränderte Menschen kommunizieren sehr emotionsbezogen und spiegeln dabei oftmals das Verhalten ihres Gegenübers wider.“

Es ist hilfreich, demente Menschen immer von vorne anzusprechen und sie dabei anzusehen. Dabei kann man das Gesagte durch Mimik, Gestik und Berührungen unterstreichen. Die Körperhaltung, ob das Gegenüber gestresst oder entspannt ist, nimmt die demente Frau oder der demente Mann wahr.

Es muss von Herzen kommen, was auf Herzen wirken soll. Johann Wolfgang von Goethe

Literaturverzeichnis: Kastner, Ulrich; Löbach, Rita; Menker, Kerstin: Pflege alter Menschen mit psychischen Erkrankungen. In: Altenpflege heute. 3., Auflage. München: Elsevier; 2017, 989-1058. Gießelmann, Kathrin: Kommunikation mit Demenzkranken: Eintauchen in eine andere Welt. www.aerzteblatt.de/archiv/187651/Kommunikation-mit-Demenzkranken-Eintauchen-in-eine-andere-Welt: 2017, 5. September 2020



Ausflüge im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements



Im Februar gab es während des Sturmtiefs Bianca eine **nächtliche Schi-tour** mit einer munteren bunten Gruppe.

Hike and Bike zum Hecher: 11 Sport- und Bergbegeisterte sind der Einladung gefolgt und haben sich zu Fuß oder mit dem Rad auf den Weg zum Hecher gemacht. Dort gab's bei wunderschönem Bergwetter einen feinen Abend in lustiger Runde.

ArchitektenWETTBEWERB Weidachhof



**PDL Martin Frontull und
HL Andreas Mair.**



Weidachhof. Am 14. Mai wurde von der Jury des Architekturwettbewerbes Weidachhof das Projekt der Arge Architekt Christian Öller und „Architektur-Brauerei“ als Sieger gewählt. Im Entwurf hat der zentrale Grünraum, der die Wohnanlage und das Heim und damit die Menschen verbindet, sehr gefallen. PDL Martin Frontull: „Das künftige Café wird eine Terrasse zum Grünraum hin haben und diese

Verbindung noch verstärken. Die Räumlichkeiten des Heimes sind sehr klar und einfach strukturiert, sodass sich sehr viele Gestaltungsmöglichkeiten bieten. Die Wohnbereiche für jeweils 13 bis 14 BewohnerInnen zeichnen sich durch einen großzügigen, hellen Gemeinschaftsraum aus, der den Lebensmittelpunkt bilden wird und ganz im Zentrum steht.“ Baubeginn wird Anfang 2021 sein, die Fertigstellung ist mit Ende 2022 geplant.



Neues aus dem BETRIEBSRAT

Die Silberhoamat wächst. Wir werden immer größer und immer mehr. Seit 1. August 2020 ist die BR-Vorsitzende Andrea Weber in ein großzügiges, helles Büro im ersten Stock des Containers am Weidachhof eingezogen.

Aufgabenteilung: Andrea wird neben der Betriebsratsarbeit, inklusive dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement, die Öffentlichkeitsarbeit und die Heimzeitung „Federkiel und Tintenfass“ übernehmen. Die Betriebsratsmitglieder behalten ihre bisherigen Aufgaben, bzw. übernehmen je nach Vorlieben und Stärken wie bisher verschiedene Bereiche und Tätigkeiten.

Danke! Wir bedanken uns beim Altenheimverband Schwaz und Umgebung im Namen aller unserer Mitarbeiterinnen für die Auszahlung des anteiligen 500-Euro Corona-Bonus nicht nur an das Pflege-, sondern auch an das Funktionspersonal.

Kontakt zum Betriebsratsbüro:

Tel. 05242/62674-503, Handy 0676/83697243
Bürozeiten: **Mo-Do 8-11, Di und Do 13-17 Uhr**
Einfach vorbeikommen oder gerne auch vorher anrufen. Andrea freut sich auf euren Besuch, eure Fragen und Anregungen.

Wir wünschen allen einen schönen Herbst mit viel Kraft, Mut und Zuversicht, integriert in ein Arbeitsumfeld, in dem Wärme, Respekt und Wertschätzung das Klima prägen. Euer Betriebsrat



Herzlichen Dank all unseren Spendern!

Fam. Adlwarth
Fr. Maria Anna Aigner
Hrn. Robert Allmannsperger
Fr. Rosemarie Außerhofer
Barbara Apotheke
Fr. Mag. Eva Beihammer
Hrn. Kurt Dander
Hrn. Dr. Karl Danzl
Hrn. Walter Egger
Hrn. Andi Ehart
Hrn. Eduard Fink
Gemeinde Pill
Gemeinde Weerberg
Fr. Hedwig Hadolt
Hrn. Reinh. Hechenblaickner
Fr. Irmgard Heiss

Elisabeth und Hansjörg Höck
Hrn. Robert Huber
Fr. Edeltraud Hundegger
Kindergarten St. Martin
Fr. Brigitte Kirchmair
Hrn. Friedrich Kirchmair
Fr. Philomena Kirschner
Barbara und Winfried Knapp
Fr. Theresia Kostenzer-Part
Fr. Helga Krieg
Marien Apotheke
Helga und Gerhard Müllner
Fam. Pable, Mauretter
Hrn. Dr. Nikolaus Plank
Hrn. Dr. Erich Ploner
Hrn. Dr. Berndt Rainer

Hrn. Ernst Rainer
Fr. Kornelia Rainer
Fr. Renate Penz
Fr. Helga Schiebinger
Fr. Ingrid Schlierenzauer
Fr. Renate Schmidhofer
Hrn. J. Schobesberger
Hrn. Roland Seier
Fr. Elisabeth Sottner
Fr. Lisi Sprenger
Fr. Inge Stadler
Fr. Berta Teissl
Fr. Margit Tipotsch
Fr. Victoria Weber, BSc

DANKE für den Bonus

Mit einem Danke und einem Smiley auf der Schutzmaske bedanken sich Maria, Lena, Sladana, Margit, Hanni, Daniel, Sandra, Karin und Kathrin vom Weidachhof stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen der Silberhoamat bei unserem Altenheimverband für die Auszahlung des anteiligen Corona-Bonus von 500 Euro. Der Bonus wurde nicht, wie vom Land Tirol vorgesehen nur an die Mitarbeiter in der Pflege, sondern auch an das Funktionspersonal ausbezahlt. **Wir sind der Meinung: „Das ist Spitze!“**



Diese Heimzeitung
Federkiel & Tintenfass
wird vom Lions-Club Schwaz
unterstützt.

IMPRESSUM: Zeitung des Regional-Altenheimverbandes Schwaz und Umgebung. Herausgeber und Verleger: Silberhoamat, Knappenanger 26, 6130 Schwaz, Tel. 05242/6901, info@silberhoamat.at. Für den Inhalt verantwortlich: Das Redaktionsteam: Renate Mühlfeldner, PDL Martina Faserl, PDL Martin Frontull, Brigitte Krepatz, Annette Hackl, DL Isolde Krapf, WL Manuela Bichler, Anna Töchterle, DSOB/A Hedi Mair, Reinhard Schaller, Marina Angerer, Diana Pukkinen, BRV Andrea Weber, PDL Julia Bartl, PDL Matthias Rauch, HL Andreas Mair. Fotos: Silberhoamat, Manfred Brunner, Chronikus, Pixabay. Gestaltung: Kommunekation, Barbara Wildauer. Druck: Konzept Druck&Design. Zur besseren Lesbarkeit wird im redaktionellen Teil vorrangig die männliche Schreibweise gewählt, es sind immer alle Geschlechter angesprochen, männlich, weiblich oder intersexuell. **Erscheinungsweise dreimal jährlich.** **www.silberhoamat.at**



**WENN'S UM MEINE
HEIMAT GEHT,
IST NUR EINE BANK
MEINE BANK.**

